



Blick von Sammelplatz mit Überdachung Richtung Appellplatz

Auf dem Rückweg vom Raum der Stille zweigt sich der Grad und führt mithilfe einer Rampe auf die Fläche des ehemaligen Lagers und auf den Appellplatz. Der Appellplatz ist in seinem ursprünglichen Umfang nicht mehr erhalten und die Fläche des ehemaligen Appellplatzes ist größtenteils Einfamilienhausrevier. Ein großer Teil der freien Fläche wurde ursprünglich von der Kantine eingenommen. Trotzdem entsteht ein symbolisch wirksamer Raum, der nach Westen durch enge Baumreihen einen Abschluss findet. Nur dadurch, dass der Postenweg durch einen Schotterstreifen nachgezeichnet wird, kann man sich das ehemalige Lager in seiner Größe vorstellen. Ein strenges Baumraster fällt aus der fehlenden Fläche, ist räumlicher Abschluss der Gedenkstätte und thematisiert gleichzeitig den radikalen Umgang mit den Lagerresten. Die Bäume am Rand schaffen gleichzeitig Sichtschutz und Ruheraum auf dem sonst kahlen Platz. Überreste des Kantinengebäudes bleiben sind überwiegend Bodenbeläge, welche freigelegt in der Fläche liegen und auf das ehemalige Gebäude schließen lassen.

Die Abstraktion des Appellplatzes erzeugt zusammen mit den umgehenden Mauern eine atmosphärische und räumliche Wirkung. Die ehemalige Fläche des Platzes samt der des ehemaligen Kantinenbaus wirken als eine räumliche Einheit.

Raumprägend ist die grobe Schotterlinie an der Stelle des ehemaligen Postenwegs, die den Platz ohne eine vertikale Barriere in ein klares Innen und Außen teilt. Auch ehemalige Lagergebäude wie der Recyclinghof oder der ehemalige Lagerhaupteingang werden durch den starken räumlichen Bezug als solche erkennbar. Abschluss des Lagers war nicht die hohe Steinmauer, sondern Zäune und Wachanlage. Diese Struktur wird nur durch einen durchgängigen Schotterstreifen im Boden sichtbar gemacht. Ein Ortbetonplatz am südlichen Rand des Lagers lässt die Besucher über den historischen Postenweg auf den Appellplatz gehen. Hier wird ein Unterstand vorgesehen, welcher zusammen mit dem Baumraster einen räumlichen Abschluss des Appellplatzes herstellt und auch größeren Gruppen Unterstand und Platz für eine Einführung bildet. Unter dem Dach aufgestellte Informationsträger helfen bei der kontextuellen Einordnung. Durch seine Positionierung am Rand des Platzes und die Integration des Unterstandes in das Raster wirkt er zurückhaltend und stört nicht die angestrebte Ruhe und Freie des Appellplatzes als Ganzes. Bei Großveranstaltungen bildet der Platz ebenso den Eingangsbereich auf den Appellplatz. Auf dem Platz selbst werden ein temporär aufstellbares Zelt und nötige Anschlüsse vorgesehen. Toilettenanlagen befinden sich in den nahe gelegenen ehemaligen SS-Baracken jenseits des Appellplatzes.

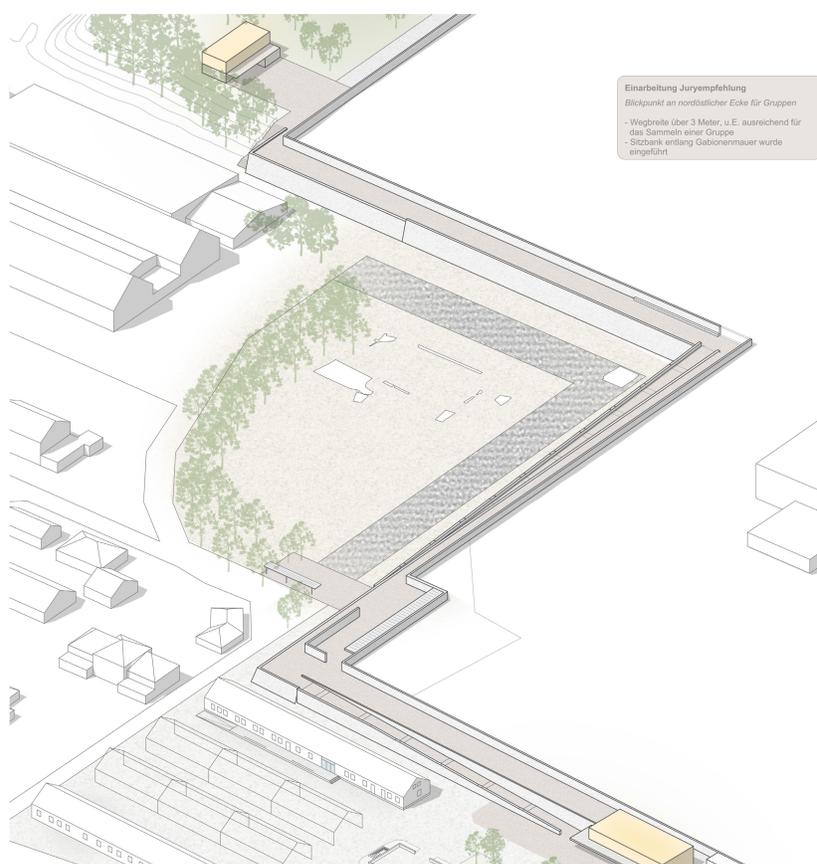
Oberflächenmaterialien Außenanlagen



Der Grat

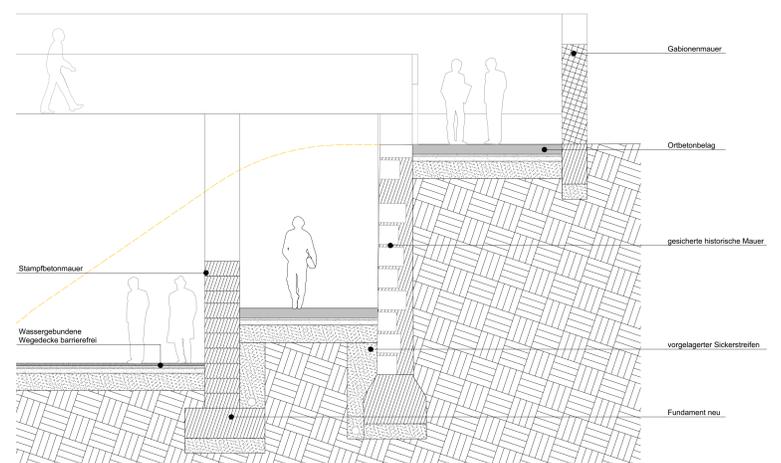
Der Rundweg führt nicht durch das Lagergelände. Die Besucher werden am Eingangsgebäude über barrierefreie Rampen direkt auf die topografisch höhergelegene Gratebene geleitet. Durch die massive Bebauung und Parzellierung des ehemaligen Lagers bietet es sich an, die Lagerstruktur von oben zu betrachten. Der Grat markiert den Rand des ehemaligen Lagerstruktur ablesbar. Während der Grat orthogonal abknickt und den Lagerumrissen folgt, kann man schon

zu Beginn den zweiten Laternenbau und den Schotterbrecher in der Ferne erkennen. Die historischen Mauerreste, die die Hangkante stützen, werden verstärkt und ergänzt, sodass ein streng orthogonaler Weg entlang der Lagergrenzen entsteht. Dabei wird nicht der Naturstein, sondern ergänzend zur Architektur Stampfbeton eingesetzt. Und ein Sichtschutz zu dem benachbarten Natursteinhändler zu gewährleisten, wird entlang der begrabten Grenze eine Gabionenwand errichtet. Sie sorgt auch für minimalen Lärmschutz für den Besucher.



Einarbeitung Juryempfehlung  
 Blickpunkt an nordöstlicher Ecke für Gruppen  
 - Wegbreite über 3 Meter, u. E. ausreichend für das Sammeln einer Gruppe  
 - Sitzbank entlang Gabionenmauer wurde eingeführt

Axonometrie Appellplatz



Schnitt durch "Grat" und neue Rampe / Anschluss an historische Stützmauer